



des  
**Deutschen**  
**Vereins zum Schutze der Vogelwelt,**

begründet unter Redaction von **G. v. Schlechtendal.**

Vereinsmitglieder zahlen einen Jahresbeitrag von fünf Mk. u. erhalten dafür die Monatschrift postfrei (in Deutschl.) — Das Eintrittsgeld beträgt 1 Mark. — Zahlungen werden an den Vereins-Redaktanten Hrn. Melchamps-Borkef. Rohmer in Zeitz erbeten.

Redigiert von

**Dr. Carl N. Gemicke** in Gera,

**Dr. Frenzel,**

Professor **Dr. D. Taschenberg.**

Die Redaction der Annoncenbeilage führt Herr Dr. A. Frenzel in Freiberg i. S.; alle für das Anzeigebblatt der Dtn. Monatschr. bestimmten Anzeigen bitten wir an Herrn Dr. Frenzel direct zu senden.

Kommissions-Verlag von Friedrich Stollberg in Merseburg.

Preis des Jahrgangs von 12 Nummern 8 Mark.

Nachdruck nur bei vollständiger Quellenangabe gestattet.

**XX. Jahrgang.**

**Februar 1895.**

**Nr. 2.**

Inhalt: Zum Vogelschutz. An die geehrten Vereinsmitglieder. — G. Clodius: Der große Säger (Mergus merganser L.) nicht seltener Brutvogel in Mecklenburg. — J. Thienemann: Merkwürdiger Tod. (Mit Bild.) — Emil C. F. Nehat: Zur Biologie der Vögel. Derf.: Nachtrag zu meinem Artikel: „Das Gewölle des Dornrehers“. — Paul Roux: Fremde Eier im Nest und sonderbare Brutstätten. — F. Helm: Gute Kameradschaft. — C. Sachse: Ornithologische Beobachtungen vom Westerwald. — Eduard Rüdiger: Singende Vogelweibchen, insbesondere Kanarienvögelchen. — Kleinere Mitteilungen: Kampf von Rauchschnalben mit Bachstelzen. Aus Steinbach-Hallenberg. Albinos unter den Vögeln. Fichtenkreuzschnabel. Lanius collurio. Vorkommen des Alpenmauerläufers am Rhein. — Litterarisches.

**Zum Vogelschutz.**

**An die geehrten Vereinsmitglieder.**

Am heutigen Tage ging der Redaction der nachstehende Brief zu, den ich zur Diskussion stelle. Antworten auf die darin enthaltenen Fragen bitte ich möglichst bald an mich gelangen zu lassen, da die Wichtigkeit und Bedeutung der Sache für

den Vogelschutz es angemessen erscheinen läßt, die Antworten, soweit dies der Raum gestattet, ebenfalls in der Monatschrift zu veröffentlichen.

Gera, den 23. Januar 1895.

Carl H. Hennicke.

„An den Vorstand des deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt.

„Einer der größten Landwirte unserer Provinz, Herr Amtsrat Julius Wrede, hier, trägt sich mit der Absicht, in seinen Feldfluren Staarkästen in großer Anzahl aufhängen zu lassen, um diesem eifrigen Vertilger der grauen Made und anderer Schädlinge reichlichste Nistgelegenheit zu bieten. Von demselben mit zu Rate gezogen habe ich darauf hingewiesen, daß es auch durchaus im Interesse der Landwirtschaft liegt, dem Kotschwanz, der Bachstelze, den Schmägerarten, den Lerchen und Wachteln u. s. w. Nistgelegenheit zu schaffen. Auch daran wollte genannter Herr gern, wenn auch in etwas beschränkterer Weise, sein Augenmerk richten und ersuchte mich, im Frühjahr rechtzeitig mit seinem Flurjäger das Erforderliche hierzu zu veranlassen.

„Um hier nach Möglichkeit das Richtige zu treffen, bitte ich, nachstehende Fragen aus dem Mitgliedskreise unseres Vereines heraus zu beantworten. Da es sicher ist, daß dieses Beispiel in landwirtschaftlichen Kreisen nachgeahmt werden wird, wenn die aufgewandten Bemühungen Erfolg haben, so liegt es gewiß im Vereins-Interesse, wenn die erbetene **Auskunft ausführlich und schnell** gegeben wird.

„Unser Ort liegt an Bode und Bruchgraben, das südliche Gelände, früher Bruch, ist reichlich von Fluß- und Wasserarmen durchschnitten und von Vögeln aller Art bevölkert.

„Kohrdommel, Kiebitz, Schilf- und Rohrfänger nisten hier zahlreich, der Staar hält sich den Sommer hindurch hier mit Vorliebe auf, vereinzelt zeigt sich der Ruckuk und Wiedehopf. Bachstelzen und Kotschwänze, Uferschwalben, Schmäger und Wiesenralle, Ammern und Pieper sind reich vertreten.

„Das Gelände im Westen und Osten ist eben, im Norden bergig und in Entfernung von ca.  $\frac{3}{4}$  Wegstunden durch das hohe Holz begrenzt. Wasser ist nicht vorhanden; hier fehlt es an jeder Nistgelegenheit für Vögel, die nicht auf der Erde nisten, und gerade die Felder dieser Gegend müßten von Insektenvertilgern bevölkert sein.

„Hier mit Obstbäumen (in der Hauptsache Kernobst) besäumte Chausseen durchziehen diese Fluren, auf den vielen Feldwegen steht nur hier und da ein Pappelbaum. — Der Fuhrwerksverkehr auf den Chausseen ist äußerst lebhaft, dieselben werden von Gefährten selten frei; die Feldwege dagegen liegen ruhiger.

„Ich möchte nun hören:

„a) Ob der Staar Nistkästen in Obstbäumen solcher verkehrreichen Chausseen annimmt?

„b) Wenn dies der Fall, bis zu welcher Entfernung von der Stadt?

„c) Haben anderweitig bereits ähnliche Versuche stattgefunden, d. h. baumlose, „große Ackerflächen mit Nistgelegenheiten für Staare hauptsächlich und auch für „andere Insektenvertilger zu versehen?

„d) Welcher Art waren diese?

„e) Für Staare?

„f) Baumstangen? (Da Baum-Anpflanzungen der Pachtverhältnisse und „anderer Umstände wegen, als erst in Jahren dem gedachten Zweck entsprechend, „wohl nur in seltenen Fällen in Frage kommen.)

„g) Mit oder ohne Gezweig oder Dornenschuß?

„h) Für andere Vögel?

„i) Dornen und Gezweigremisen?

„k) In welcher am besten geeigneten Weise wären diese herzustellen?

„Erbitte Ratschläge für gedachten Zweck und herzlichsten Dank voraus!

Wilhelm Forstrenter.“

Dsjcherleben, den 21. Januar 1895.

## Der große Säger (*Mergus merganser* L.) nicht seltener Brutvogel in Mecklenburg.

Von G. Clodius.

In seiner Naturgeschichte der Vögel Deutschlands bemerkt Friderich vom großen Säger: „ausnahmsweise kommt der große Säger auf dem deutschen Festlande unfern der Ostseeküste hin und wieder brütend vor.“ Diese Bemerkung hat mich sehr gewundert, weil sie entschieden irrig ist, da sie einem Vogel das ständige deutsche Heimatsrecht abspricht, der ebenso regelmäßig und in so ansehnlicher Zahl alljährlich bei uns brütet, wie mancher andere Wasservogel, dem das Heimatsrecht nicht bestritten wird. Es scheint mir, als ob manchem deutschen Ornithologen die vorzüglichen Beobachtungen der mecklenburgischen Ornithologen aus den 50er und 60er Jahren, die sich in den Archiven des mecklenburgischen naturwissenschaftlichen Vereins befinden, und die in dem systematischen Verzeichnis der Vögel Mecklenburgs von Dr. Zander 1860 mitverarbeitet sind, unbekannt sind, denn Zander sagt schon vom Gänfessäger: „nistet hier und da einzeln an unsern mit Wald begrenzten See'n in Baumlöchern x.“ Dies zeigt sich auch bei *Tringa subareolata*, von der Friderich vermutet, sie werde noch brütend in Ostpreußen vorgefunden werden und von der Gätke (Vogelwarte Helgoland) behauptet, die Eier seien überhaupt noch nicht gefunden,

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Hennicke Carl Rudolf, Forstrenter Wilhelm

Artikel/Article: [An die geehrten Vereinsmitglieder. 29-31](#)